
Haushaltsrede 2024 - ULF-Fraktion von Christian Waldenmaier

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte an dieser Stelle an die Haushaltsrede meiner Kollegin des vergangenen Jahres anknüpfen und einige Gedanken zu unserem aktuellen Haushalt der Stadt Freiberg mitteilen. Zunächst gebührt unser Dank erneut unserem Beigeordneten Herrn Kegreiß, unserer Kämmerin Frau Horvath und ihrem Team für ihre engagierte Arbeit bei der Erstellung des Haushaltes.

Der Haushalt für das Jahr 2024 weist erneut ein Defizit von ca. 1,4 Mio. Euro auf. Die Schuldenlast pro Bürger beträgt nunmehr 2.539 €. Die Gesamtschuldenlast der Stadt wird Anfang 2024 voraussichtlich 43,7 Millionen Euro betragen. Es ist offensichtlich, dass zusätzliche Anstrengungen erforderlich sind, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. In diesem Zusammenhang ist die Fortführung der Haushaltsstrukturkommission, die 2021 ins Leben gerufen wurde, von großer Bedeutung. Die Dynamik der aktuellen Gegebenheiten erfordert eine stetige Anpassung des Rahmens, um den Herausforderungen und den steigenden Kosten effektiv zu begegnen.

Ein wesentlicher Kritikpunkt betrifft die geringen Einsparungen im aktuellen Haushalt. In Anbetracht der wirtschaftlichen Herausforderungen und der stetig steigenden Anforderungen und Aufgaben der öffentlichen Hand, ist es unerlässlich, dass wir verstärkt nach Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung suchen. Insbesondere die kontinuierlich steigenden Personalkosten erfordern eine kritische Überprüfung und es herrscht Handlungsbedarf, um die Prozesse im Rathaus zu verschlanken.

Leider war es aufgrund der aktuellen finanziellen Situation nicht möglich, die Grundsteuer zu reduzieren, da sich hierfür keine Mehrheit fand. Die Grundsteuerreform wird voraussichtlich zu steigenden Belastungen für die Bürger führen und wir werden diese Entwicklungen aufmerksam verfolgen. Unser Ziel bleibt es, den Haushalt zu stabilisieren, um langfristig die Hebesätze wieder senken zu können. So bleibt unsere Stadt weiterhin für Familien und Unternehmen attraktiv.

In diesem Kontext hat Frau Dr. Henkel im Namen der ULF den Antrag zur Rückstellung der weiteren Entwicklung des Zentrums gestellt. Dieser wurde vom Gemeinderat nur knapp abgelehnt. Die zunehmenden Kostensteigerungen und Planungsunsicherheiten sind hoch. Es wird immer wieder von der Stadtverwaltung betont, dass die personellen Ressourcen sehr knapp sind. Dies lässt derzeit keinen Spielraum für ein derartiges Großprojekt. Wir müssen realistisch einschätzen, dass viele Dinge zwar wünschenswert sind, aber angesichts der unsicheren finanziellen Auswirkungen vorerst zurückgestellt werden sollten.

Solange nicht klar ist, wie eine „kostenneutrale“ Finanzierung des neuen Stadtkerns aussehen soll, sehen wir keine Möglichkeit sofort mit dem Stadtkern weiterzumachen. Zudem ist die Fertigstellung der Kasteneck- und der Grünlandschule, die unseres Erachtens das dringendere Großprojekt ist, noch nicht erfolgt. Unsere Priorität lag in der Schaffung von Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten, sowie in Aufenthaltsqualität. Die Fertigstellung der OPS zeigt, dass wir als Stadt in der Lage sind, innovative Schulen zu schaffen. Jetzt gilt es sicherzustellen, dass die Qualität dieser Bildungseinrichtungen langfristig erhalten bleibt.

Die Finanzierung der geplanten öffentlichen Tiefgarage unter dem Marktplatz, die meiner Meinung nach noch vergrößert werden muss, ist unklar. Wie soll eine so große Kostenbeteiligung an der Tiefgarage (die nebenbei den gesamten Marktplatz in eine Baustelle verwandelt) den zukünftigen Investoren ohne massive Beteiligung der Stadt schmackhaft gemacht werden? Andererseits wie soll

der neue Ortskern attraktiv gestaltet werden, wenn alle Parkplätze schon durch die Anwohner des Marktplatzes und die Besucher der Supermärkte/Discounter belegt sind? Hier müssen realistische Stellplatzschlüssel verwendet werden.

Es ist geplant und notwendig, am neuen Marktplatz Wohnungen zu bauen. Damit wird er belebt und die Finanzierung des Zentrums ein Stück realistischer gemacht. Jedoch besitzt jeder Haushalt im Durchschnitt 1,64 Autos (Jahr 2022). „In Landgemeinden fällt sowohl der Bestand der Pkw je Haushalt (1,64 KFZ pro Haushalt) als auch der Anteil der Haushalte, die täglich einen Pkw nutzen, etwa doppelt so hoch aus wie in Großstädten“ [nach KFW.de [kfw.de/s/dekBbm2w.CoDA](https://www.kfw.de/s/dekBbm2w.CoDA)]

Das bedeutet nicht, dass wir keine Visionen für die nachhaltige Stadtentwicklung haben. Im Gegenteil, wir nehmen unsere Verantwortung ernst. Die aktuelle Planung des Zentrums entspricht aus unserer Sicht dem, was für Freiberg wünschenswert wäre. Unseres Erachtens wäre eine serielle Planung aber sinnvoller, wie eine parallele. Die Verdichtung sollte dann erfolgen, wenn sie finanziell vertretbar ist und die Bedürfnisse der Stadt angemessen berücksichtigt werden.

Eine hohe Verschuldung durch die fertiggestellten und anstehenden Projekte ist zwar schon jetzt unausweichlich, aber Freiberg hat so etwas schon einmal innerhalb einiger Jahrzehnte bei der ersten Oscar-Paret-Schule geschafft. Durch zeitliche Entzerrung werden wir auch diese Hürde überspringen. Hier setzen wir vor allem auf gute Ideen der Verwaltung, des Gemeinderates und einen kreativen Bürgermeister, der diesen Weg mit uns gehen wird. Wir müssen neue Unternehmen, bspw. aus dem IT-Sektor (wenig Flächenverbrauch) bei uns ansiedeln. Dafür hat Freiberg bereits jetzt die besten Voraussetzungen.

Die Herausforderungen im kommunalen Haushalt erstrecken sich aber auch auf den Ausbau der Kindergartenplätze und wo es möglich ist, eine Verbesserung der Sicherheit unserer Schulwege. Die steigenden Kinderzahlen erfordern weitere Maßnahmen und die finanziellen Belastungen stellen uns vor große Aufgaben. Der Dialog mit den Eltern, den Kindergärten und den Schulen ist hier entscheidend. Die anfallenden Kosten sind unvermeidbar, wenn wir langfristig ein Bildungs- und Betreuungsumfeld für unsere Kinder schaffen wollen, das den Anforderungen an eine zukunftsfähige Entwicklung gerecht wird.

In Freiberg haben wir eine engagierte Bürgerschaft, und es ist unsere Pflicht sicherzustellen, dass sie auch in Zukunft gehört wird. Offenheit und Dialog sind der Schlüssel für eine gesunde Gesellschaft.

Abschließend möchte ich betonen, dass wir dem diesjährigen Haushalt nicht geschlossen als ULF zustimmen werden. Unsere Bedenken sind bekannt und werden sich in unserem Abstimmungsverhalten in den kommenden Sitzungen widerspiegeln.

Christian Waldenmaier

Dr. Christine Henkel

Fraktion der Unabhängigen Liste Freiberg